

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 21

Rubrik: Haus- und Feldgarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

David, rannte dem Ufer entlang und fischte mein Krokodil wieder heraus, begann das Spiel von neuem, bis mir das Krokodil eben davon schwamm, den offenen Rachen aus den friedlichen Fluten des Rheins streckend.

Dort schwamm nun mein Krokodil, entfernte sich etwas vom Ufer, endgültig verloren.

Auf der Wettsteinbrücke schrie ein Mann: «Lueget au do: e Krokodil, e Krokodil!»

Man weiss ja, wie es die Menschen haben, es braucht nur einer etwas zu rufen, und schon machen sie alle mit: Bis das Krokodil unter der Brücke war, ruhig schwimmend, standen schon hundert Leute dort und der Ruf pflanzte sich fort, die Badenden bei der Pfalz schnappten ihn auf und flüchteten aus dem Rhein, dann hatte das Krokodil eine Zeitlang Ruhe, bis es an der mittleren Rheinbrücke wieder gesichtet wurde, um dann am Rheinweg der St. Johann entlang von beherzten Männern gejagt zu werden. Elegant schwamm mein Krokodil über die Schlachthauswellen, die Sensation der Hundstage bildend. Sogar in die Zeitung kam mein Krokodil, man kann es in dreissig Jahre alten Jahrgängen der «National Zeitung» nachlesen.

Männer kamen nach Hause und sagten zu ihren Frauen: «Du Frau, was mainsch, han gseh uffm Rhi?»

«Bischnüpferuggt, e Krokodil!»

«Doch, e Krokodil!»

«Hesch Bier gha?»

«Nei, mit däm bitzeli Saggäld wo du mir gisch...»

«Fangsch wieder aa?»

«Nei. Aber es isch halt doch e Krokodil gsi.»

«Gang zum Dokter, dir fählt's do obe!»

So mag das in verschiedenen Häusern zugegangen sein, ich weiss das nicht so genau, denn ich war ja nicht dabei. Aber es wurmte mich wochenlang, dass ich es nicht erzählen durfte, dass ich es gewesen sei, der das Krokodil in den Rhein gebracht hatte. Was nützt das schönste Verbrechen, wenn man darüber nicht blagieren kann?

HAUS- und FELDGARTEN

Wegleitung

Wir setzen Bohnen

Der Herr Roth chunnt e chly hingerdry mit syr Wägleitig für Bohne z setze; mir hei über scho gsetzt», gehören i brümmele, «mir wei drum de bizyte chönne Bohne ässe.» Das will ich auch, und darum pressiere ich nicht mit dem Setzen, weil ich weiss, dass die Bohne als tropische Pflanze schnell wachsen will, und das kann sie nur, wenn die Temperatur ausgeglichen warm ist.

Setztermine:

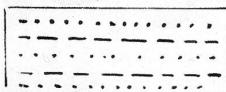
Buschbohnen: Erste Hälfte Mai bis Ende Juni, in günstigen, d. h. geschützten und milden Lagen bis Mitte Juli. Für spätere Aussaaten darf man aber nur Frühsorten verwenden, wie Radio-Saxa; die Sorte Oktoberli, übrigens die ertragreichste aller Buschbohnensorten, eine ausgesprochene Spätsorte, sollte nur bis etwa zum 20. Juni gesteckt werden.

Stangenbohnen: Mitte Mai bis zum 10. Juni, aber dann auch noch Frühsorten (Juli, Ohnegleichen).

Das Stecken der Samen:

a) **Buschbohnen:** Reihensaft 3/10, d. h. 3 Reihen, und auf je 10 cm eine Bohne legen und andrücken. Bei den Suppenböhnli muss der Abstand 15 cm betragen. Ueber die gedeckten Samen legen wir Torfmull.

Sorten: Ausser den obgenannten: Rapid oder Genfer Markt und Ideal, eine verbesserte Rapid (längere Hülsen); ferner die sehr fleischige Mont Calme.



— Sommerspinat als Vorfrucht (Aprilaussaat). Wenn er aufstengelt, wird er dem Boden eben abgeschnitten.

Buschbohnen als Stangenbohnen.

Wer Höchsterträge will, pflanzt sie in Beete. Das Stangenbohnenbeet.



— Hauptpflanzung:
○ = Wintersalat,
— = Sommerspinat,
~~ = Bohnenkraut, Pfuffbohnen.

Hauptpflanzung.

Wer Höchsterträge will, pflanzt sie in Beete.

Das Stangenbohnenbeet.

Vorpflanzung (April):

○ = Wintersalat,
— = Sommerspinat,

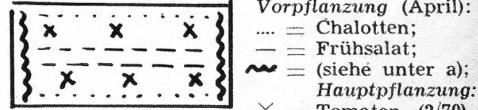
Vorpflanzung (April):

○ = Chalotten;
— = Salat, Karotten,
Rübkhof;
— = Spinat, Kresse,
Schnitsalat;

— = Pflücksalat, Sommerrettich, Monatrettich;

Hauptpflanzung: X = Tomaten (1/60).

b) Zweiereihig (2/70):



Vorpflanzung (April):
— = Chalotten;
— = Frühsalat;
~~ = (siehe unter a);
Hauptpflanzung:
X = Tomaten (2/70).

Gute Sorten: Sehr frühe Rotbusch (Rekord), mfr. Komet, Rheinlands Ruhm, Tuckwood, sp. Berner Rosen.

Lauch. (Ende Mai Anfang Juni).



Vorpflanzung:
— = Sommerspinat.
Hauptpflanzung:
X = Lauch, auf 5/20 im Verband in den Spinat eingepflanzt (möglichst tief). Sobald der Spinat aufstengelt, wird er d. Boden eben abgeschnitten.

Am 6. Juni kommt u. a. auch das Pflanzen der Sommerblumen.

G. Roth.

Gediegene Buchhülle aus Bast oder Leinen

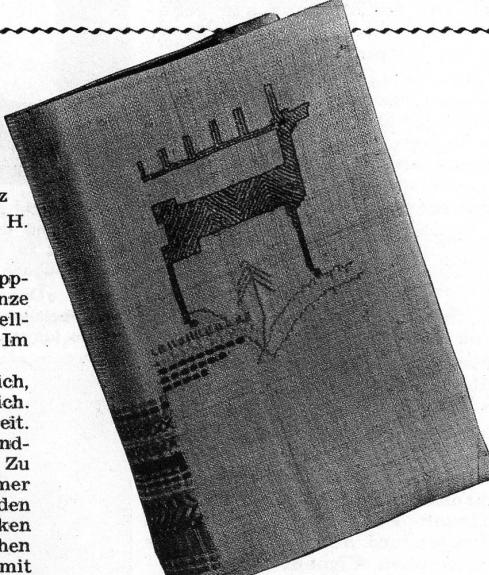
Modell Anny Schatz
Stickgarn Linémat H.
C. Nr. 8 (teilbar).

Strickart: Hirsch im Steppstich, immer über 2 Fäden. Der ganze Hirsch wird mit Steppstichen in hellbraun über 2 Fäden umrandet. Im übrigen siehe Skizze.

Buchrücken: Webstich, Kreuzstich, Vorstich und Spannstich. Der Buchrücken ist 4 1/4 cm breit. Wir lassen ein 1 cm breites Rändchen stehen und ziehen 2 Fäden. Zu diesem Zwecke schneiden wir immer in der Mitte der 4 1/4 cm die Fäden und lassen sie seitlich auf der linken Seite hängen. Zum Schluss nähen wir dieselben auf der linken Seite mit Steppstichen fest, so dass man auf der rechten Seite nichts sieht.

Erster Durchbruch: In mittelgrün 4 Fäden liegen lassen, 2 auf die Nadel, usw. Hohlsaum so ausfüllen. Dies wiederholen mit einem Zwischenraum von zwei Fäden (2. Durchbruch).

Dritter Durchbruch: Nach einem Zwischenraum von 2 Fäden, 18 Fäden ziehen und auf die gleiche Art ausfüllen (mittelgrün). Man fährt in mittelbraun mit einem Kreuzstich über 6 Fäden fort. Es folgt 1 Tour Steppstich in grün über 6 Fäden, dann ein halbes Kreuzli über 6 Fäden (Fadenlauf //). Wieder ein Steppstich in mittelgrün über 6 Fäden, nun ein halber Kreuzstich über 6 Fäden in mittelbraun, nur in



entgegengesetzter Richtung. Es folgt wieder ein Steppstich in grün und ein senkrechter Spannstich zwischen den halben Kreuzli. Nun ein Zwischenraum von 2 Fäden und die ersten zwei Durchbrüche wiederholen, einmal in gold und einmal in mittelgrün. 2 Fäden Zwischenraum, 1 Vorstich in dunkelbraun über 4 Fäden, 2 Fäden auf die Nadel nehmen, 2 Fäden Zwischenraum. Nun 6 Fäden ziehen und einen umwickelten Durchbruch in dunkelbraun über 3 Fäden hineinarbeiten. 2 Fäden Zwischenraum, ein Kreuzstich in gelb über 6 Fäden. Dieser Kreuzstich wird in der Mitte jeweils mit einem kleinen Kreuzstich in mittelbraun festgehalten. Im Zwischenraum des gros-

Farben:

- gold
- × gelb
- I dunkelbraun
- mittelbraun
- . hellbraun
- 1 Hüsl = 2 Fäden

Tännli u. Stiele: mittelgrün
Auge: braun

sen Kreuzstiches ein Vorstich in mittelbraun über 2 Fäden. Es folgen 2 Fäden Zwischenraum, ein Vorstich in grün über 2 Fäden, versetzt mit der vorhergehenden Reihe, 2 Fäden Zwischenraum, wieder ein Kreuzstich über 6 Fäden, wie der vorhergehende, nur mittelbraun (kleines Kreuzli dunkelbraun), 2 Fäden Zwischenraum. Nun den ersten Durchbruch wiederholen, einmal grün, einmal dunkelbraun und einmal gelb. Für die übrige Stickerei siehe Buchhülle und Skizze.

Die Buchhülle wird mit grüner Seide im Ton der Stickerei abgefüttert.

